



## Kurs 4

# Ihre Rohstoffe, unsere Energiewende?

Rohstoffpartnerschaften,  
Global Gateway und grüne  
Industriepolitik in Lateinamerika

Eine Kooperation zwischen **PowerShift**  Bildungszentrum  
**Lohana Berkins**

Mit Unterstützung von      



### 1. Einführung: Energiesouveränität, Kapitalismus, Freihandel

Der Zugang zu Energie im weiteren Sinne ist eine der Grundlagen für die Reproduktion und den Erhalt des menschlichen Lebens. Der Zugang zu Energie ist auch eine der materiellen Grundlagen für den Fortbestand der kapitalistischen Produktionsweise. Wie Marx unter Berufung auf William Petty sagte: „Wenn die Arbeit der Vater [des materiellen Reichtums] ist, dann ist die Natur die Mutter“. In der gegenwärtigen Entwicklungsphase der Produktivkräfte und der globalen kapitalistischen Produktionsverhältnisse benötigt das Kapital sowohl im Bereich der Produktion als auch im Bereich des Warenverkehrs große Mengen an Energie. Gleichzeitig sind große Mengen an Energie für die Reproduktion der Arbeitskraft als Produktionsfaktor erforderlich. Energieträger verkörpern nicht nur Gebrauchswerte, sondern haben auch einen kommerziellen Charakter, d. h. sie werden auf dem Markt als Waren gehandelt, um Gewinne zu erzielen.

Wenn wir von Energieträgern sprechen, meinen wir damit Materialien, die die Erzeugung oder Speicherung von Energie ermöglichen. Diese Träger können erneuerbar oder nicht erneuerbar, fossiler, biologischer oder mineralischer Natur sein. Lateinamerika ist eine Region, die reich an Energieträgern aller Art ist, jedoch ist der Zugang zu guter Energieversorgung für weite Teile der Bevölkerung nicht gewährleistet. Energiearmut, sozioökonomische Ungleichheit und infrastrukturelle Schwächen gefährden die Energieversorgung der Menschen in der Region.

Unter Energiesouveränität versteht man die Fähigkeit der Menschen, die Energieträger, die Energieerzeugung und deren Verteilung ihren Bedürfnissen entsprechend zu organisieren und zu kontrollieren. Es handelt sich

also um die Produktion und Verteilung von Energie mit Fokus auf den Zugang aller Menschen im Sinne ihres Bedarfs. Demgegenüber steht die aktuelle Logik der Energieversorgung, die sich an den Gewinninteressen energieproduzierender und -konsumierender Unternehmen ausrichtet. „Energiesouveränität kann als die Fähigkeit von Gesellschaften verstanden werden, Entscheidungen in Bezug auf die Nutzung, den Zweck, die Kontrolle und den Zugang zu Energie zu treffen. Diese Fähigkeit wird direkt davon beeinflusst, wie die Gesellschaft selbst ihre Energiebedürfnisse aufgebaut hat und welchen sozialen Zweck sie der Energie zuweist“ (Turco, 2018).

Energiesouveränität ist daher ein Konzept, das im Gegensatz zur kapitalistischen Verwaltung der Energieträger steht, die derzeit in Lateinamerika und dem Rest der Welt vorherrscht. Handels- und Investitionsschutzabkommen stützen das vorherrschende Modell der Energieverwaltung und verhindern damit die Nutzung der Energieträger zum Wohl der Mehrheit der Bevölkerung.

### 2. Lateinamerika: eine Region reich an natürlichen Ressourcen

Lateinamerika ist eine Region, die reich an natürlichen Ressourcen ist, von denen viele für die Energieerzeugung genutzt werden. Länder wie Mexiko, Brasilien, Kolumbien, Venezuela und Argentinien verfügen über reichlich fossile Brennstoffe (Erdöl, Kohle und Erdgas). Dank ihrer vielfältigen Geografie und unterschiedlichen Klimazonen verfügt die Region auch über umfangreiche erneuerbare Ressourcen: von den großen Wassereinzugsgebieten des Amazonas und des Paraná (die für die Erzeugung von Wasserkraft genutzt werden) bis hin zu den Wüstengebieten (die für die Erzeugung von Solarenergie genutzt werden). Darüber hinaus verfügt der Subkontinent über große Reserven an Ressourcen, die die Grundlage für die Herstellung von Batterien und Transformatoren bilden, die für



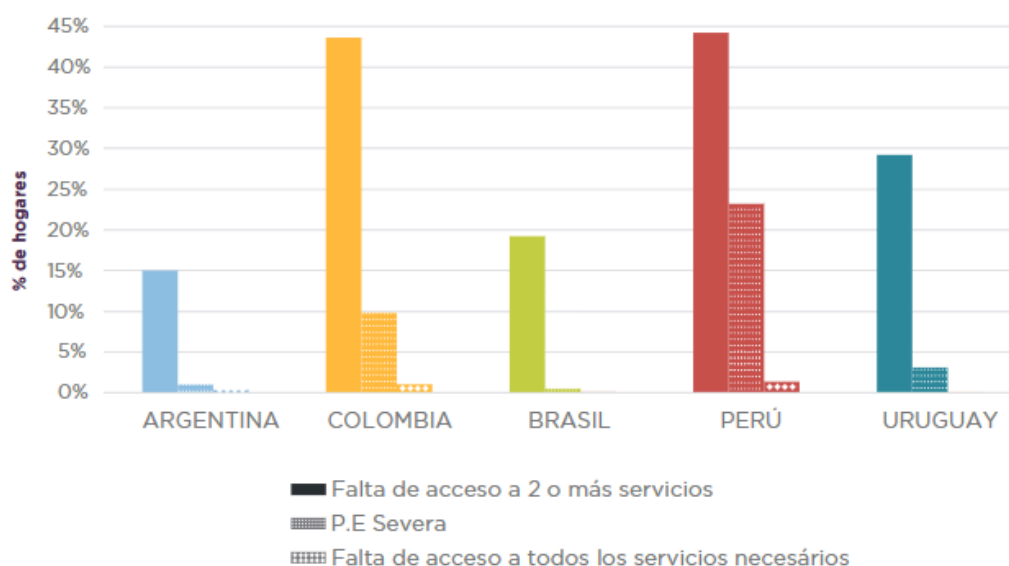
die auf Dekarbonisierung ausgerichtete Energiewende von großer Bedeutung sind. Außerdem bietet die Region ein großes Potenzial für die Produktion von nicht-fossilen Brennstoffen aus Biomasse, die ebenfalls entscheidend für die Erzeugung emissionsarmer Energie sind, wie Ethanol und Biokraftstoffe.

Allerdings wird nur ein Teil dieser Ressourcen in Lateinamerika verbraucht (d. h. in Energie umgewandelt). Ein Großteil davon wird in Form von Rohstoffen exportiert, um auf dem Weltmarkt verkauft zu werden. Die Stromversorgung Lateinamerikas basiert auf der massiven Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Wasserkraft, Windkraft und Solarenergie (60% der Gesamtmenge), während fossile Brennstoffe auf den Weltmarkt exportiert werden und nur 35% der Energieproduktion in der Region ausmachen. Dem Reichtum an fossilen und mineralischen Ressourcen steht eine relativ geringe Nutzung gegenüber, da der Großteil davon für den Export bestimmt ist.

### Zugang zu Energie: Energiearmut, Energiesicherheit und Ungleichheit

Die Kehrseite des Reichtums an Energieträgern in Lateinamerika ist die Ungleichheit beim Zugang zu Energie für die Bevölkerung der Region. Sichere und ausreichende Energieversorgung ist zum Teil ein Luxusgut, das sich nur eine Minderheit leisten kann. Laut einer Studie der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB, Banco Interamericano de Desarrollo), die Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Peru und Uruguay berücksichtigt, leben mehr als 50% der Haushalte in diesen Ländern in Energiearmut. Das bedeutet, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung Schwierigkeiten hat, Zugang zu Energie für alltägliche Aktivitäten wie Kühlung und Zubereitung von Lebensmitteln, Beleuchtung, Warmwasserbereitung und Heizung zu erhalten. Die Situation verschlechtert sich erheblich in ländlichen Gebieten, wo in einigen dieser Länder der Zugang zu Energie zu einem echten Luxus wird, der weniger als 40% der Bevölkerung vorbehalten ist.

Abbildung 1: Energiearmut in ausgesuchten südamerikanischen Staaten



Quelle: BID (2023)

Übersetzung der Abbildung: Einheitlich gefärbte Säule: fehlender Zugang zu Energieversorgung in zwei oder mehr Bereichen, klein gepunktete Säule: ernste Energiearmut; groß gepunktete Säule: kein Zugang zu Energieversorgung



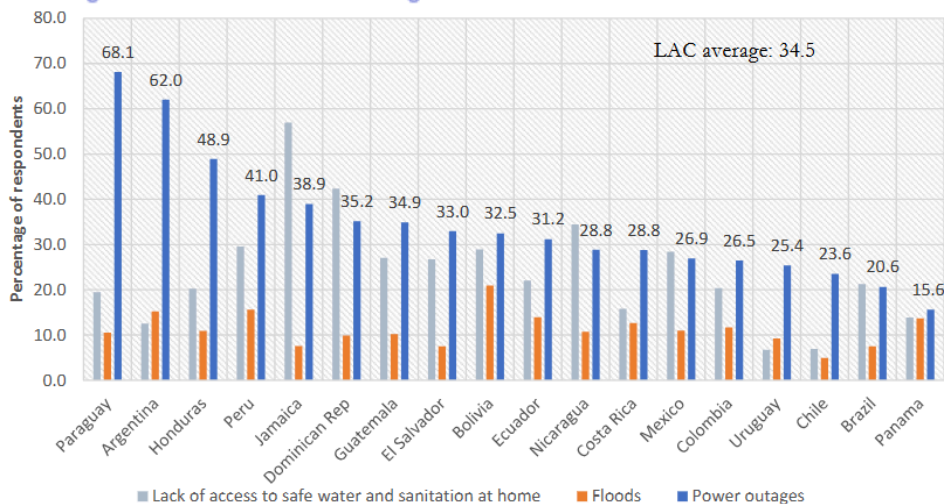
# GRÜN, GERECHT UND PARTNERSCHAFTLICH?

## Lateinamerikanische Perspektiven auf Freihandel

Die Frage der Energiesouveränität ist mit anderen Dimensionen der materiellen Realität der lateinamerikanischen Gesellschaften verflochten. Dazu gehört auch die Frage der Ungleichheit. Die große Einkommensungleichheit, die die lateinamerikanischen Gesellschaften kennzeichnet, spiegelt sich auch in Ungleichheiten beim Zugang zu Energie wider. Lateinamerika und die Karibik hatten 2023 eine Elektrifizierungsrate von etwa 97%, was bedeutet, dass 3% der Bevölkerung keinen Zugang zu Elektrizität hatten. Zusätzlich zu diesen 3% – die in absoluten Zahlen einen bedeutenden Teil der Bevöl-

kerung ausmachen, nämlich fast 18 Millionen Menschen – kann sich jedoch ein erheblicher Teil der lateinamerikanischen Bevölkerung keine uneingeschränkte Nutzung von Elektrizität leisten. Wie die Grafik zeigt, machen die durchschnittlichen Kosten für den Energieverbrauch in mehreren Ländern der Region zum Teil mehr als 10% des Einkommens aus, das die Armutsgrenze markiert. In einigen Fällen erreichen die Energieausgaben bis zu 20% des Durchschnittseinkommens der ärmsten Bevölkerungsschichten.

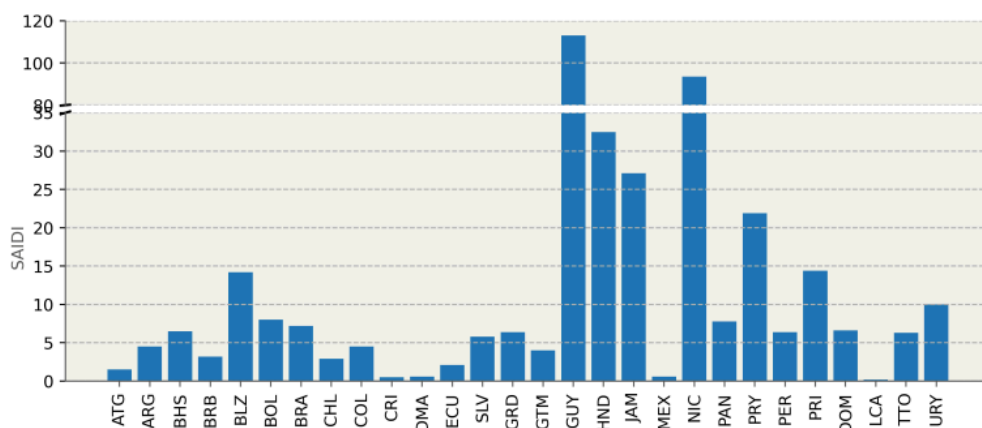
Abbildung 2: Hauptgründe für Energieunsicherheit in lateinamerikanischen Ländern, Häufigkeit der Antworten der Befragten in Prozent



Quelle: BID (2021)

Übersetzung: grau: fehlender Zugang zu Trink- und Abwasser; orange: Überschwemmungen; blau: Stromausfall

Abbildung 3: Häufigkeit der Stromausfälle, Anzahl pro Jahr



Quelle: CEPAL (2021)

Übersetzung der Länder von links nach rechts: Antigua y Barbuda, Argentinien, Bahamas, Barbados, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Costa Rica, Dominica, Ecuador, El Salvador, Grenada, Guatemala, Guyana, Honduras, Jamaica, Panama, Paraguay, Peru, Puerto Rico, Dominikanische Republik, St. Lucia, Trinidad und Tobago, Uruguay



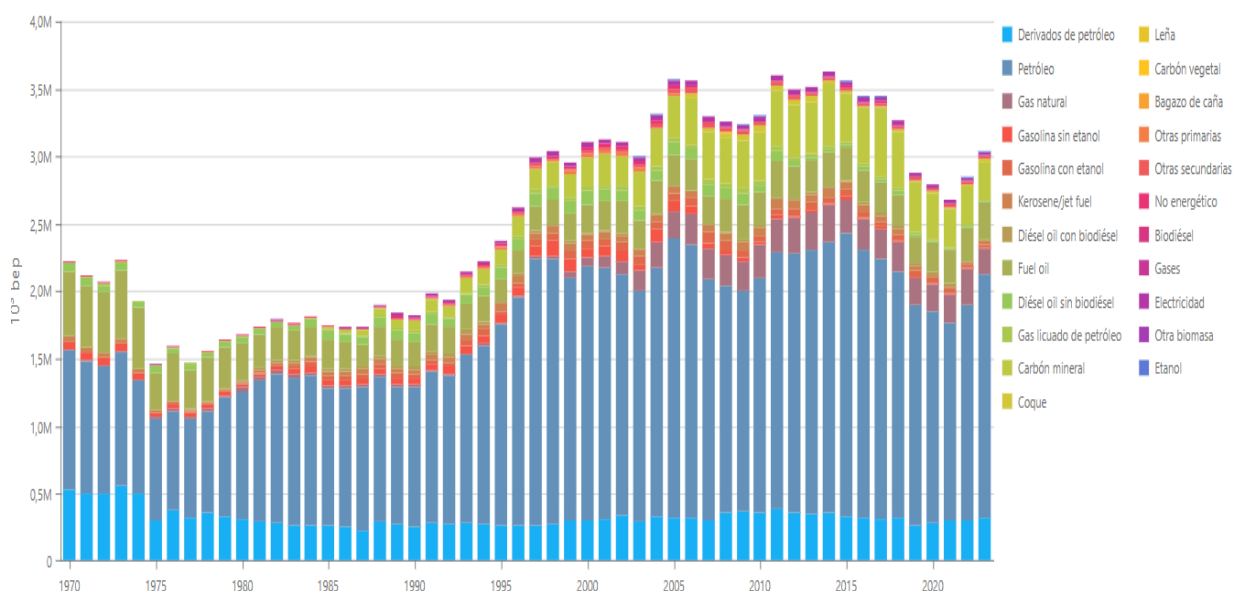
Neben den Schwierigkeiten beim Zugang zu Energie sind ärmere Bevölkerungsschichten auch stärker von Unregelmäßigkeiten in der Energieversorgung betroffen. Diese wiederum sind Produkt der bestehenden Mängel des Stromnetzes. Ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung Lateinamerikas bezeichnet die sogenannten „Stromausfälle“ als ein sehr ernstes Problem, mit dem sie persönlich konfrontiert sind. Dies ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, dass in einigen Ländern die Unterbrechungen der Stromversorgung mehr als 80 Stunden pro Jahr betragen und bis zu 50 Mal pro Jahr auftreten.

Es besteht also ein klarer Widerspruch zwischen der triumphalen Darstellung, die Lateinamerika aufgrund seiner überwiegend auf erneuerbaren Energien basierenden Stromversorgung an die Weltspitze stellt, und einer materiellen Realität, in der große Teile der Bevölkerung aufgrund wirtschaftlicher Ungleichheiten oder einer schwachen Infrastruktur keinen Zugang zu sicherer Energieversorgung haben.

### 3. Energiesouveränität und Handelsabkommen

Handelsabkommen sind ein wichtiges Instrument, das Einfluss auf die Nutzung der Energieträger hat. Generell hat die Unterzeichnung von Handelsabkommen den Handel mit Energieträgern erleichtert und befördert und damit die Exportorientierung dieses Sektors vertieft. Tatsächlich ist das Volumen der von der Region exportierten Energieträger seit den 1990er Jahren – dem Zeitpunkt, zu dem Handelsabkommen in der Region an Bedeutung gewannen – um bis zu 150 % gestiegen, ebenso wie die Importe, die hauptsächlich aus raffinierten Produkten wie Benzin und Diesel bestehen. Handelsabkommen begünstigen den Export von auf dem Weltmarkt sehr gefragten Energieträgern wie Erdöl, Erdgas sowie mineralischen und metallischen Rohstoffen, während die Stromerzeugung in der Region auf nicht exportierbaren Quellen (Solar-, Wasserkraft, Windkraft) basiert, die zwar sauberer, aber

Abbildung 4: Entwicklung der Exporte von Energieträgern 1970-2023



Quelle: OLADE (2025)

Übersetzung der Energieträger von oben nach unten und links nach rechts: Erdölderivate, Erdöl, Erdgas, Benzin ohne Ethanol, Benzin mit Ethanol, Kerosin, Diesel mit Biodiesel, Heizöl, Diesel ohne Biodiesel, LNG/Flüssiggas, Steinkohle, Steinkohlekoks, Holz, Braunkohle, Pressrückstände von Zuckerrohr, andere Primärrohstoffe, andere Sekundärrohstoffe, keiner Energieträger, Biodiesel, Gase, Strom, andere Biomasse, Ethanol



auch stärkeren Schwankungen ausgesetzt sind.

Ein symbolträchtiges Beispiel hierfür ist Mexiko, ein Land, das reich an Erdöl- und Erdgasvorkommen ist, jedoch ein Handelsbilanzdefizit bei Erdölprodukten aufweist. Es exportiert Rohöl und importiert wiederum Erdölderivate und Raffinerieprodukte. Dieser Handel wird durch das NAFTA-Abkommen (inzwischen USMCA) gefördert, das die Zölle auf den Handel mit diesen Produkten abschafft und darüber hinaus die rechtlichen Grundlagen für die Niederlassung ausländischer Unternehmen in Mexiko zur Gewinnung von fossilen Brennstoffen vereinfacht.

Handelsabkommen sind auch insofern von Bedeutung, als dass sie Investitionen transnationaler Unternehmen im lateinamerikanischen Energiesektor fördern. Wie wir im ersten Teil des Kurses gesehen haben, bauen Handelsabkommen nicht nur den Handel zwischen Ländern aus, sondern schaffen auch rechtliche Rahmenbedingungen für Investitionen und die Ansiedlung ausländischen Kapitals in lateinamerikanischen Ländern.

In den letzten Jahrzehnten wurde der lateinamerikanische Energiesektor insgesamt für Investitionen und Geschäfte ausländischer Unternehmen geöffnet – insbesondere im Bereich des Bergbaus. Dieser Prozess verlief parallel zur Unterzeichnung von Handels- oder Investitionsabkommen, die sowohl die Rahmenbedingungen für diese Geschäfte verbesserten als auch das Ausfallrisiko für Unternehmen verringerten (bspw. über die Nutzung des ISDS-Mechanismus). Beispiele für diese Prozesse finden sich auch im Bereich der fossilen Brennstoffe. So in Mexiko, wo neoliberale Regierungen mehrfach versuchten, das staatliche Erdölunternehmen PEMEX zu privatisieren, wobei das NAFTA-Abkommen diesbezüglich Schützenhilfe leistete. Oder in Argentinien, wo das staatliche Erdölunternehmen YPF während der Menem-Ära privatisiert wurde. Die erneute Verstaat-

lichung brachte der Regierung eine ISDS-Klage über 10 Milliarden US-Dollar ein, die das spanische Erdölunternehmen REPSOL vor dem Schiedstribunal der Weltbank, ICSID, einreichte. Diese endete mit einem Vergleich. Argentinien zahlt REPSOL 5 Mrd. US-Dollar und das Unternehmen ließ die Klage fallen. Dieser Wiederverstaatlichung hat nach wie vor drastische Konsequenzen für das Land, das derzeit von dem spekulativen Investmentfond Burford vor US-amerikanischen Gerichten auf 16 Mrd. US-Dollar verklagt wird.<sup>1</sup> Dabei ist dies nur eines von vielen ISDS-Klagebeispielen mit Bezug zum Energie- und Rohstoffsektor. Fast ein Viertel aller derzeit bekannten ISDS-Klagen gegen lateinamerikanische Länder, 419 an der Zahl, geht auf diesen Bereich zurück.

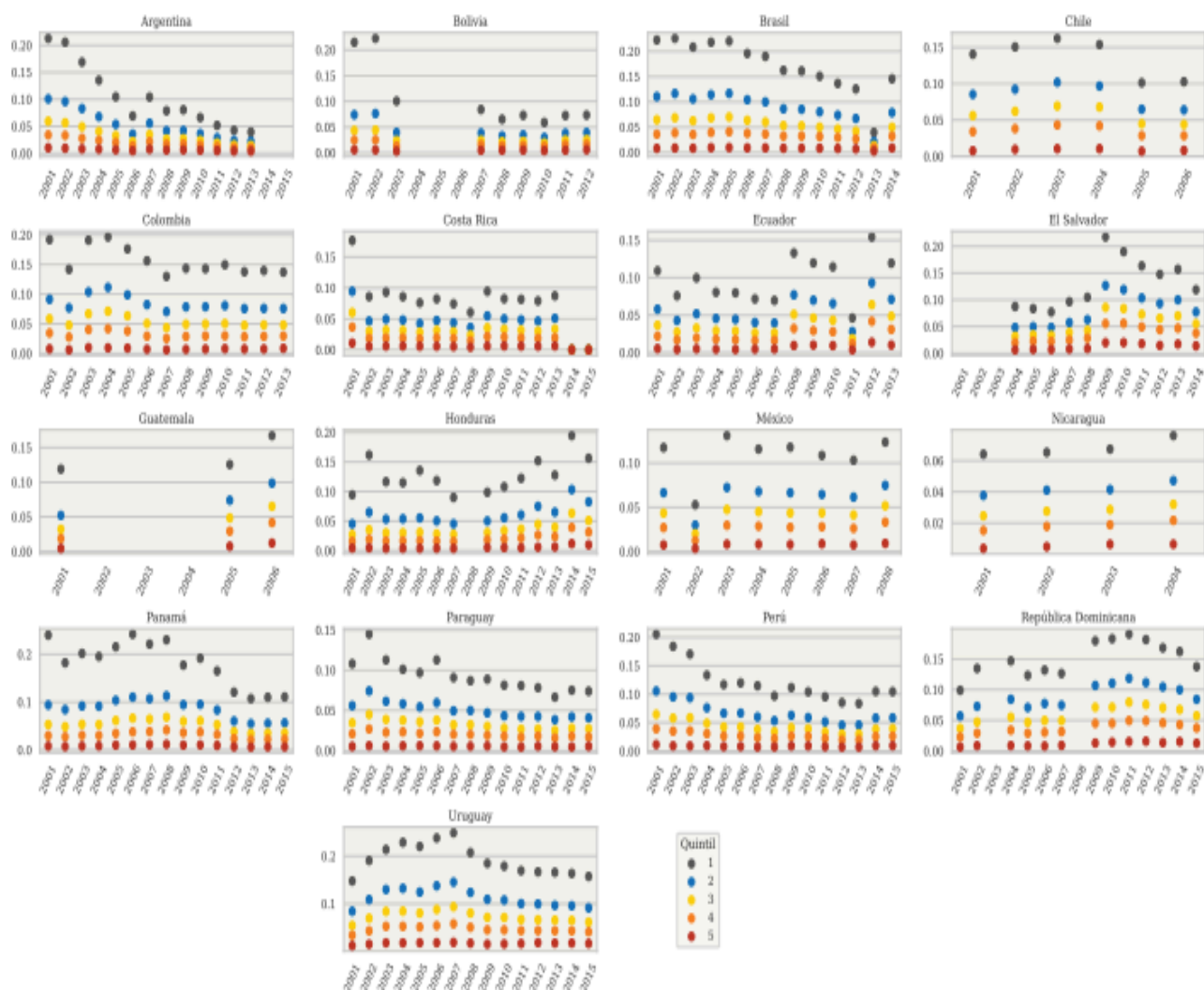
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Handelsabkommen die extraktive Dynamik im Energiesektor Lateinamerikas verschärfen und gute Geschäftsbedingungen und Gewinnmöglichkeiten für transnationale Kapitalgesellschaften schaffen. Diese Gewinne gehen zu Lasten der Energiesicherheit der Bevölkerung. Denn die durch Handelsabkommen beförderte extraktive Produktionsmatrix orientiert sich vor allem an den Verkaufsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt. Die Freiheit des transnationalen Kapitals zeigt sich auch in seiner Straffreiheit in den zahlreichen Konflikten, die die Gewinnung oder Produktion von Energieträgern und Rohstoffen mit sich bringen. Handelsabkommen wirken sich zudem negativ auf die materiellen Lebensbedingungen der lateinamerikanischen Bevölkerung aus und vertiefen die Ungleichheiten, die der Energiearmut zugrunde liegen. Aufgrund all dieser Faktoren ist, wie aus der folgenden Abbildung hervorgeht, in den ersten 15 Jahren des 21. Jahrhunderts keine wesentliche Verbesserung des Zugangs zu Energieversorgung zu verzeichnen.

---

<sup>1</sup> Weitere Informationen zu diesen Klagen gegen Argentinien im Zusammenhang mit der Verstaatlichung von YPF findet ihr hier: <https://isds-americalatina.org/en/>



Abbildung 5: Entwicklung der Energieausgaben nach Einkommen, in Prozent



Quelle: CEPAL (2021)

Erklärung: Das erste Quintil, die graue Linie, bezieht sich auf die reichsten 20% der Bevölkerung eines Landes. Am unteren Ende, in rot, steht das fünfte Quintil, also die ärmsten 20% der Bevölkerung.

## 4. Lateinamerika in der Energiewende und der freie Handel

In einer Zeit großer Veränderungen in der Struktur des globalen Kapitalismus ist es interessant zu analysieren, welche Rolle Lateinamerika spielen wird. Im Energiebereich erleben wir derzeit den Übergang zu einer „sauberen“ Produktion, sowohl was die Stromerzeugung als auch den Verkehr betrifft.

### Welchen Platz wird Lateinamerika in der globalen Energiewende einnehmen?

Der lateinamerikanische Subkontinent ist reich an Mineralien und Rohstoffen, die für die Erzeugung „sauberer“ Energie und „nachhaltiger“ Mobilität von grundlegender Bedeutung sind. Er verfügt über große Vorkommen an Lithium, Nickel, Kupfer, Kobalt und Seltenen Erden. Argentinien, Bolivien und Chile verfügen über viele Lithiumreserven. Das ist von großer Relevanz, wenn man bedenkt, dass Lithium ein wichtiger Rohstoff für die Herstellung von Batterien ist. Brasilien ist weltweit das Land mit den drittgrößten



# GRÜN, GERECHT UND PARTNERSCHAFTLICH?

## Lateinamerikanische Perspektiven auf Freihandel

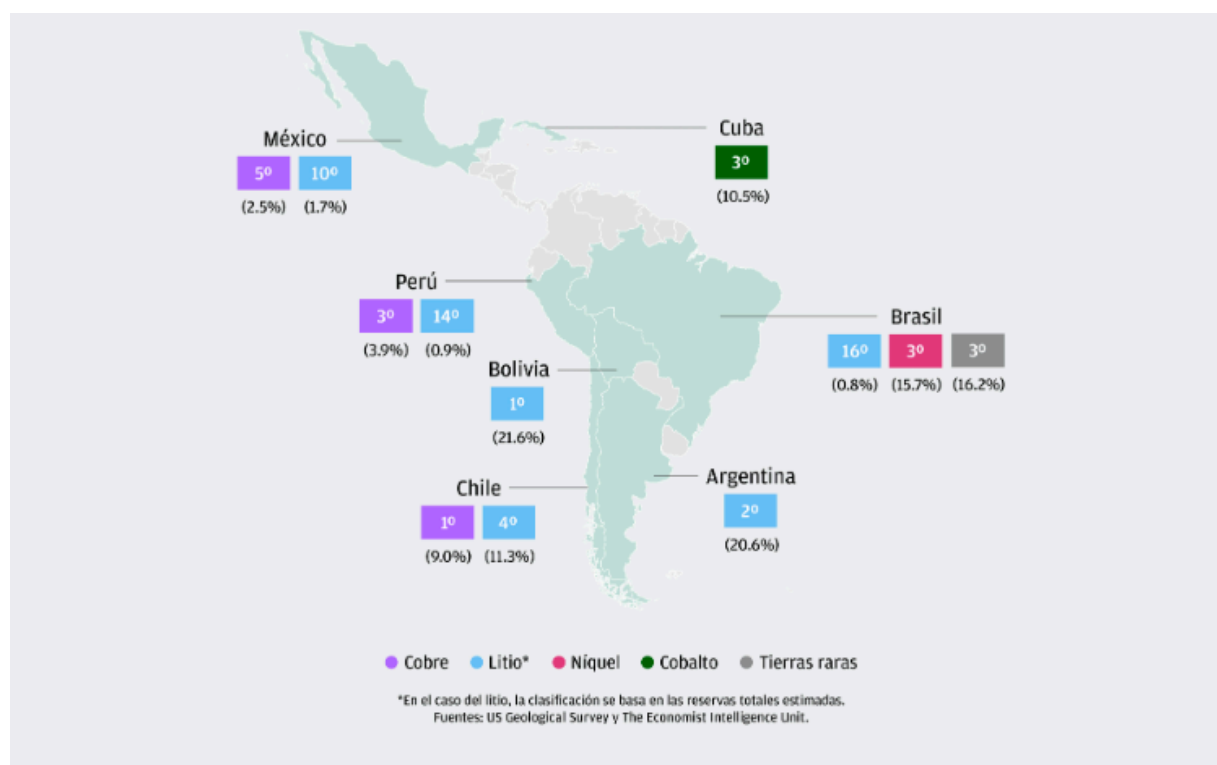
Reserven an seltenen Erden und Nickel, während Chile außerdem große Kupferreserven besitzt. Auch Peru und Mexiko verfügen über bedeutende Kupfer- und Lithiumreserven. Darüber hinaus verfügt die Region aufgrund ihrer Wettbewerbsfähigkeit im Agrarsektor über ein großes Potenzial für die Produktion von Biomasse und Biokraftstoffen. Brasilien ist der zweitgrößte Produzent von Bioethanol und Biodiesel weltweit. Ebenso sind die Länder des Mercosurs insgesamt große Produzenten der Rohstoffe, aus denen Biokraftstoffe hergestellt werden, vor allem Mais und Zuckerrohr, aber auch Soja.

Die Einbindung der Region in die globale Energiewende, die durch zahlreiche Handelsabkommen und Investitionsabkommen geför-

dert wird, basiert auf der Gewinnung dieser Rohstoffe für den Export und den Verkauf auf dem Weltmarkt. Dies versetzt die lateinamerikanischen Staaten in eine untergeordnete Position in den globalen Wertschöpfungsketten im Zusammenhang mit der Energiewende, da sie Rohstoffe exportieren und Fertigprodukte wie Batterien, Transformatoren (die auch für die Erzeugung von Wind- und Wasserkraft unerlässlich sind) oder Elektrofahrzeuge importieren.

Die Position Lateinamerikas als Exporteur von primären Energieträgern und mineralischen wie metallischen Rohstoffen bringt erhebliche Probleme mit sich, die mit der Ausweitung des Bergbaus und des Extraktivismus verbunden sind. Diese Dynamik entwickelt sich völlig losgelöst von den Bedürfnissen der Bevölkerung, mit dem einzigen Ziel, auf dem

Abbildung 6: Vorkommen kritischer Mineralien und Seltener Erden in Lateinamerika.



Quelle: JPMorgan Chase (2025)

Übersetzung und Erklärung Abbildung: Die Zahlen hinter den Ländern stellen die geschätzten Reserven und den Rang im Vergleich mit anderen Ländern dar. Laut dieser Daten hat Bolivien weltweit die meisten Lithiumreserven, während Brasilien auf Platz 16 ist, usw.

Lila: Kupfer, blau: Lithium, pink: Nickel; grün: Kobalt; grau: Seltene Erden



Weltmarkt Gewinne zu erzielen und die Industrie in den Industrieländern mit wichtigen Ressourcen zu versorgen. Bergbauunternehmen agieren oft zum Nachteil der materiellen Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung – wie die Vielzahl sozialer Konflikte in den vom Bergbau betroffenen Gebieten zeigt – und werden durch die rechtlichen Rahmenbedingungen der BITs und Handelsabkommen geschützt, die in den meisten Staaten in Kraft sind.

Abbildung 7: Anzahl von Bergbaukonflikten in Lateinamerika, 2025



Quelle: Observatorio de Conflictos Mineros en América Latina (2025)

Insgesamt nimmt Lateinamerika eine untergeordnete Rolle im globalen Prozess der Energiewende ein. Denn trotz der Verfügbarkeit der notwendigen Rohstoffe, werden diese nicht zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Menschen in Lateinamerika genutzt. Vielmehr treiben sie die Umwandlung des fossilen zu einem vermeintlich grünen Kapitalismus voran und dienen vor allem dem Gewinninteresse

international agierender Konzerne. So fördern Unternehmen wie BHP aus Großbritannien, Glencore aus der Schweiz oder First Quantum aus Kanada mineralische Rohstoffe für den ausschließlichen Verkauf auf dem Weltmarkt, und sichern sich damit immense Gewinne auf Kosten der Sicherheit und des Wohlergehens der von ihren Aktivitäten betroffenen Gemeinden. Die zahlreichen Handels- und Investitionsabkommen der lateinamerikanischen Staaten garantieren dabei, dass diese Rohstoffe problemlos exportiert werden können, ohne dass die Unternehmen dafür Exportsteuern oder andere Abgaben zahlen müssen. Sollte sich ein Land dazu entscheiden, die Bedingungen für den Abbau von Rohstoffen oder die Ausbeutung von Erdöl und -gas sowie Kohle ändern zu wollen, können die Unternehmen auf den ISDS-Klagemechanismus zurückgreifen (wenn ein entsprechendes Abkommen besteht).

## 5. Das Assoziierungsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur, kritische Mineralien und die Energiewende

Es ist interessant, einen konkreten Fall eines Handelsabkommens zu beleuchten, das derzeit von besonderer Bedeutung ist und seinen Zusammenhang mit der Energiewende genauer zu betrachten. Blicken wir daher auf das Assoziierungsabkommen zwischen dem Mercosur (bestehend aus Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay) und der Europäischen Union, das noch vor Ablauf des Jahres 2025 unterzeichnet werden könnte.

Im Rahmen dieses Abkommens spielen die Energiefrage und die immer deutlicher werdende Abkehr vom Konzept der Energie-souveränität eine zentrale Rolle. Das Abkommen wird die Zölle auf die meisten Produkte bilateral abschaffen, wie aus der folgenden Abbildung hervorgeht.



**Tabelle: Zollsensenkungen im EU-Mercosur Abkommen**

	Mercosur		EU	
Produkt	aktueller Zoll	mit Abkommen	aktueller Zoll	mit Abkommen
<b>Industriegüter</b>				
Autoteile	14-18%	0% nach 15 Jahren	10-12%	0%
Autos	35%	0% nach 15 Jahren	10-12%	0%
Maschinen	14-20%	0%	n/a	0%
Chemische Erzeugnisse	18%	0%	n/a	0%
<b>Landwirtschaftliche Energieprodukte</b>				
Sojaöl	n/a	n/a	3,2-9,6%	0% nach 11 Jahren
Biodiesel (aus Soja)	n/a	n/a	6,5%	0% nach 5 Jahren
Lecitin	n/a	n/a	5,7%	0% nach 5 Jahren
Ethanol (aus Zuckerrohr und Mais)	n/a	n/a	21%	zollfreie Quote von 450.000 Tonnen, +200.000t für Agrartreibstoff zollvergünstigt
<b>kritische Rohstoffe</b>				
	variierend ja nach Rohstoff, aber gering	weitgehende Abschaffung aller Zölle innerhalb von 15 Jahren, Verringerung und Abschaffung von Exportsteuern	variierend je nach Rohstoff	weitgehende Abschaffung aller Zölle innerhalb von 10 Jahren
<b>öffentliche Ausschreibungen</b>				
	n/a	Öffnung der staatlichen Auftragsvergabe für EU-Unternehmen		Öffnung der staatlichen Auftragsvergabe für Mercosur-Unternehmen

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage des verhandelten Abkommens + Fritz, 2025



Auffällig ist die Abschaffung der Zölle durch die EU für eine Reihe von Primärprodukten im Zusammenhang mit dem Energiesektor, wie Biokraftstoffen und Ethanol, sowie der privilegierte Zugang der EU zu kritischen Mineralien, für die keine Ausfuhrzölle erhoben werden dürfen.

Auf diese Weise erhält die EU Zugang zu Rohstoffen, die für den Übergang zu einem sauberen Energiemodell erforderlich sind, einschließlich der Mobilität mit Elektro- oder Biokraftstoffen. Darüber hinaus ermöglicht es der Zugang zu öffentlichen Ausschreibungen europäischen Unternehmen, mit den im Mercosur tätigen Unternehmen in einer Reihe von Bereichen im Zusammenhang mit der Förderung von Energieträgern, der Energieerzeugung und -verteilung zu konkurrieren, wie dies beispielsweise bereits bei dem italienischen Unternehmen ENEL und dem spanischen Unternehmen REPSOL in Argentinien sowie dem italienischen ENI in Mexiko der Fall ist, um nur einige zu nennen. Auf diese Weise verstärkt das Abkommen die derzeitigen Dynamiken, die zu Konflikten um die Gewinnung kritischer Rohstoffe und von Energieträgern führen.

Darüber hinaus wird die Abschaffung der Zölle dem Mercosur den einfacheren Zugang von Technologieprodukten europäischen Ursprungs ermöglichen, die mit Komponenten hergestellt werden, die aus im Mercosur gewonnenen Materialien bestehen. Auf diese Weise gerät der Mercosur in eine untergeordnete Position in den Wertschöpfungsketten im Zusammenhang mit der Energiewende und trägt die negativen Folgen des Rohstoffabbaus, ohne dass sich dies in einem besseren Zugang der breiten Bevölkerung und der Arbeitnehmer\*innen zu den auf dem Weltmarkt verkauften Energieprodukten niederschlägt. Darüber hinaus wird der Mercosur ein wichtiger Markt für veraltete Produkte sein, die die europäische Industrie während ihres Umstellungs-

prozesses weiterhin produzieren, aber nicht mehr auf dem europäischen Markt verkaufen kann (wie bspw. Autos mit Verbrennungsmotor ab 2035). Mit anderen Worten: Das Abkommen trägt dazu bei, dass die Energiewende der europäischen Industrie von den Menschen des Mercosur bezahlt wird.

### Quellenangaben

Calvo, R. et al (2021). [Desarrollo de indicadores de pobreza energética en América Latina y el Caribe](#)”, Recursos Naturales y Desarrollo, N° 207 (LC/TS.2021/104), Comisión Económica para América Latina y el Caribe (CEPAL)

CEPAL (2021). [Seguridad y pobreza energética en América Latina y el Caribe](#). 18.11.2025

Fritz, T. (2025). [EU-Mercosur-Abkommen ante portas?](#) Hrsg. Powershift, Brot für die Welt, Misereor. Berlin / Aachen.

Ghiotto, L. und Echaide, J. (2020). [EL ACUERDO ENTRE EL MERCOSUR Y LA UNIÓN EUROPEA. Estudio integral de sus cláusulas y efectos](#).

Gomes, G. und Yokota, J. (2024). [Empresas generadoras de energía en América Latina](#). 18.11.2025

Gutiérrez, F. (2018) [Soberanía energética, propuestas y debates desde el campo popular](#). Ciudad Autónoma de Buenos Aires: Ediciones del Jinete Insomne.

Hub de Energía para América Latina y el Caribe (2023). [Acceso al servicio de electricidad](#) 18.11.2025

IEA (2023), [Latin America Energy Outlook](#), IEA, Paris. 18.11.2025



# GRÜN, GERECHT UND PARTNERSCHAFTLICH?

## Lateinamerikanische Perspektiven auf Freihandel

IRENA, CEPAL und GET.transform (2022).

[Escenarios para la transición energética: Experiencia y buenas prácticas en América Latina y el Caribe](#), Abu Dhabi: Agencia Internacional de Energías Renovables.

Observatorio de Conflictos Mineros de América Latina (2025). [Conflictos Mineros en América Latina](#). 18.11.2015

OLADE (2023) [Sistema de Información Energética de América Latina y el Caribe/](#). 18.11.2025

OLADE (2024). Año 2024: [Reporte de Generación Eléctrica en América Latina y el Caribe](#). 18.11.2025

Schirmer Soares, R., Weiss, M., Lampis, A., Bermann, C. und Hallack, M. (2023). [Pobreza energética en los hogares y su relación con otras vulnerabilidades en América Latina El caso de Argentina, Brasil, Colombia, Perú y Uruguay](#). Banco Interamericano de Desarrollo.

UNTAD (2025) General profile: Argentina. <https://unctadstat.unctad.org/CountryProfile/GeneralProfile/en-GB/032/index.html>  
18.11.2025



# GRÜN, GERECHT UND PARTNERSCHAFTLICH?

## Lateinamerikanische Perspektiven auf Freihandel